

dem, des Kampfes um nationale Befreiung in den vom Imperialismus noch abhängigen Staaten, um sozialen Fortschritt in den befreiten Nationalstaaten stimmen die kommunistischen und Arbeiterparteien in den Dokumenten der Moskauer Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien 1957, 1960 und 1969 und der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas 1976 ab. Danach ist das Hauptkettenglied der gemeinsamen Aktionen der anti-imperialistischen Kräfte der Kampf um den Frieden, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

Auf dieser Grundlage entwickeln die einzelnen marxistisch-leninistischen Parteien entsprechend den konkreten Bedingungen ihres Landes selbständig ihre Strategie und Taktik und wenden die jeweils geeigneten Kampfformen an. Dabei werden unter Führung der Arbeiterklasse in zunehmendem Maße auch nichtproletarische werktätige Schichten und sogar bestimmte nichtmonopolistische bürgerliche Kräfte in den Kampf gegen die herrschenden kapitalistischen Monopole einbezogen. Das bedeutet wiederum wachsende objektive Möglichkeiten für breite antimonopolistische Bündnisse.

Die Vertiefung der imperialistischen Widersprüche, der Aufschwung des K. und die sich dadurch verringernde Manövrierfähigkeit der herrschenden Kreise in den imperialistischen Ländern haben teilweise zu labilen politischen Situationen dergestalt geführt, daß es der Monopolbourgeoisie immer schwerer fällt, ihre Macht mit den bisherigen Mitteln aufrechtzuerhalten. Zugleich sind aber die anti-imperialistischen Kräfte, und besonders die der Arbeiterklasse, noch nicht genügend vereinigt, um die imperialistische Macht zu brechen. Daher haben wir einerseits ein Bestreben der herrschenden Monopolbourgeoisie nach Abbau der bürgerlichen Demokratie und der Anwendung faschistischer Herrschaftsmetho-

den zu verzeichnen. Andererseits gibt es den Versuch des Imperialismus, sich außenpolitisch dem veränderten internationalen Kräfteverhältnis anzupassen, was oft auch mit innenpolitischen Taktiken verbunden ist, wie z. B. die Regierungsgeschäfte der herrschenden Monopolbourgeoisie von sozialdemokratischen Ministern führen zu lassen, um die werktätigen Massen besser über die wahren Ziele der Politik täuschen zu können. Für den K. bestehen daher heute in den imperialistischen Ländern komplizierte Bedingungen, weil einerseits die sozialen und politischen Möglichkeiten zur Einschränkung und Überwindung der Macht der Monopole wachsen, aber andererseits die Anpassungspolitik des Imperialismus auch viele taktische Probleme der Führung des Kampfes gegen den Imperialismus aufwirft.

Die Dialektik des K., die hohe Anforderungen an eine prinzipienfeste und zugleich elastische Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien stellt, setzt sich in der internationalen Klassenauseinandersetzung zwischen den beiden Gesellschaftssystemen, dem Sozialismus und dem Kapitalismus, fort.

Der K. des Proletariats und seiner Verbündeten erreicht seinen Höhepunkt in der sozialistischen Revolution, in der die politische und ökonomische Macht der Bourgeoisie beseitigt und die Herrschaft der Arbeiterklasse errichtet wird. Nachdem die Arbeiterklasse die politische Macht erobert hat, bleibt ihr K. und der aller Werktätigen gegen die gestürzten Ausbeuterklassen in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus noch eine wichtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung, wobei er völlig neue Formen annimmt. Erst mit dem Sieg des Sozialismus auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet und der sich damit entwickelnden **politisch-moralischen Einheit des Volkes* verschwinden die objektiven Ur-